

Am fesselndsten war immer Laliques Emailtechnik mit ihrer mannigfachen Farbenpalette. Transluzid verwendete er sie mit Vorliebe, ihre schönsten Früchte waren die koloristischen Variationen, die er auf dem hohen Bug der Einsteckkäme anbrachte. Von zartem Goldgeäder durchzogen schimmerten die transparenten Glasflüsse, verschwimmenden Wolkenbildern, Waldlandschaften in Dämmerlicht gleich. Sie erschienen in ihrer Mischung aus Metallinien und Schmelzfällung wie delikate Miniaturausgaben Tiffanyscher Opaleszenzfenster.

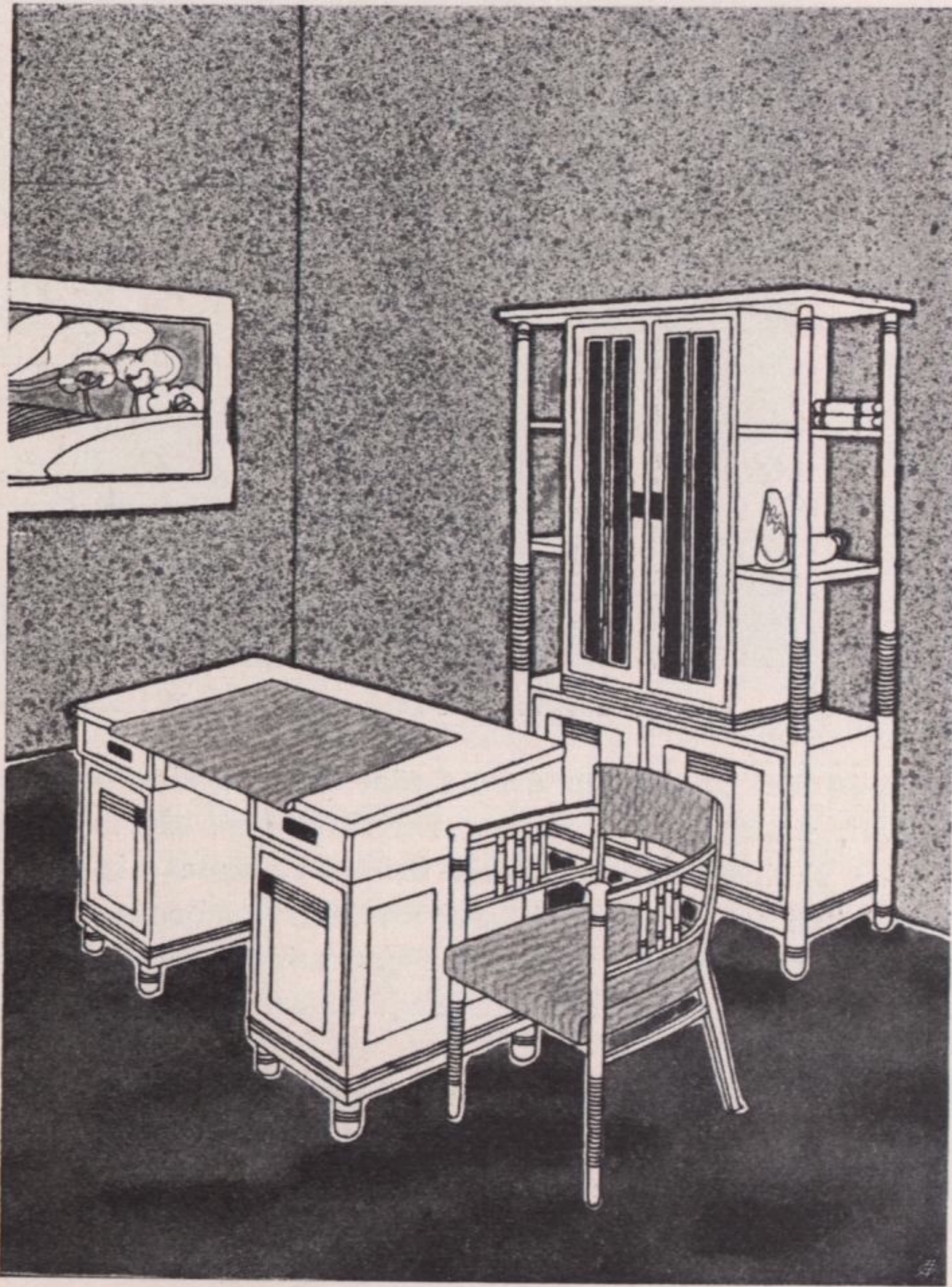
Transluzides Email findet sich auch unter den Arbeiten dieser Ausstellung. Blätter bildet Lalique gerne mit ihm nach. Das Netzwerk der Blattrippen wird durch Goldgespinnst dargestellt, in das sich der leuchtende Fluss ergießt.

Daneben aber tritt diesmal das opake Email auf. Und Lalique hat es verstanden, die an sich etwas tote Masse dieses undurchsichtigen gleichsam versteinerten und erstarrten Stoffes wunderbar zu beleben und zu nuancieren. Er entwickelt eine Überfangstechnik in Email. Er giesst mehrere verschiedenfarbige Flüsse übereinander und arbeitet dann aus der Doppelschicht Wirkungen heraus in besonderer Übergangstönung und zu der koloristischen kommt noch eine Flächenbehandlung mit Aufrauhung, Kerbung, Maserung, wie es der jeweilige Charakter des Motivs verlangt.

Beispiele illustrieren das deutlicher. Die Verbindungsglieder eines Brasseletts sind grün emailliert, aber keine monotone Fällung bieten sie, sie sind rauh bearbeitet, an manchen Stellen ist der matte Goldgrund leicht angedeutet, herausgeschabt. Dies wellige Grün-Goldige erinnert an die moosige Patina verwitterter Steine, auf der die Sonne spielt.

Ein Uhrgehäuse hat als Deckelschmuck emaillierte Blumenglocken, über ihr Gezweig kriecht ein Käfer. Seine Flügeldecken sind tiefbraun, sie schattieren sich heller werdend zum Rande ab und zu dieser Emailabtönung gesellt sich die unendlich diskrete Flächenbehandlung. Kaum sichtbar ist sie, fährt man aber mit dem Finger darüber, so fühlt man die rippige Narbung, die dem natürlichen Vorbilde der hornigen Flügelschalen liebevoll nachempfunden ward.

Vor allem gelungen ist die malerische und skulpturale Kleinkunst im opaken Email an einem anderen Uhrgehäuse. Es ist verwandt jener vollendeten Uhr aus der Pariser Vitrine mit dem unterlegten Filigrandurchbruch des Deckels. Auch diese zeigt durchbrochene Arbeit. Aber sie ist robuster. Aus Zweigmotiven, unregelmässig verschlungen,



Aus den Salzburger Fachkursen 1903, Entwurf für ein Schreibzimmer, von C. Moser